

Hannes Wader, Steh Doch Auf, Du Armer Hund

Steh doch auf und schlaf nicht ein in deinem Blut, du armer Hund!
Bck dich jetzt nicht mehr nach deinen Zhnen, guter Mann
Steck sie dir nicht noch mal in den aufgequollnen Mund
Los doch, spuck sie aus, sie wachsen nie mehr wieder an!
Kriech nach Hause, wenn du kannst, du riechst nach Blut, nach Schnaps und Schwei
Hast bekommen, was du brauchtest, und jetzt bist du endlich still
Einer, der so ist wie du, der muss das haben - ja, ich wei
Einer, der so ist wie du, den sonst keiner haben will

Und nun krmst du dich, du fluchst und hustest, hlst dir deinen Bauch
Willst was sagen, kannst es sowieso nicht, kotz dich lieber aus!
Hast dein Leben lang nie reden knnen, mit wem denn auch?
Aber irgendwann kommt doch pltzlich alles raus
Die Jauche, die sich in dir sammelt, staut sich unter deiner Haut
Schliet die Poren, kocht und brodeln und mischt sich mit deinem Blut
Und wenn die Suppe sich in deinem Hirn zusammenbraut
Stinkts, wenn du das Maul aufmachst, und du spuckst vor Hass und Wut

Immer, wenn du soweit bist, wirst du in eine Kneipe geh'n
Denn unter all den Leuten, die hier saufen, so wie du
Gibt's immer Einen, der ist voll bis obenhin, kann kaum noch steh'n
Der rempelt dich nur an, und schon schlgst du wieder zu
Und dann siehst du nichts mehr, hrst nichts mehr, wirst erst zufrieden sein
Wenn du daliegst, so wie jetzt, deine Augen schmutzverklebt
Und den Schmerz genieen kannst im zerquetschten Nasenbein
Der stark pocht, damit du sprst, dass in dir noch etwas lebt

Gib sie mir, ich kann sie brauchen, diese frchterliche Wut!
Ich wrde sie nicht so vergeuden, mich nicht hau'n, wo's keiner sieht
Ich wrde warten, ich, der keiner Fliege etwas tut
Auf den Tag, an dem was national Bedeutendes geschieht
Ein hohes Tier msst' es schon sein, darunter rhr' ich keine Hand
Doch bei so einem, da langt' ich hin, alles legte ich darein
Aber nur, wenn's Fernsehen live dabei wr', fr das ganze Land
Und die Weltpresse, versteht sich, msste auch zugegen sein

Doch du hast viel mehr nachzuholen, kriegst vielleicht auch irgendwann
Einen, der's verdient zu fassen, hab' schon an den Papst gedacht
Nimm ihn dir vor, schlag ihn nicht, er ist ein kranker Mann
Der, wie du, fr seinen Chef auch nur die Dreckarbeiten macht
Nein, drck ihm seinen hohen, spitzen Hut tief ins Gesicht
ber beide Ohren, dass er sich dabei verbiegt
Und die Brillanten runterbrckeln, aber bck dich danach nicht!
Gleich weitergehn ins Paradies, der Papst wei wo es liegt

Dieses Paradies hat vor dir keine Menschenseele je
Lebendig oder tot geseh'n, nur hat man's vorher nie gewusst
Nimm's in Besitz, dies kahle Land, du findest schon den Dreh
Wie du mit Deinesgleichen dieses Feld beackern musst
Vielleicht trifft ihr hier oben, doch das steht noch gar nicht fest
Einen Greis, zehntausend Jahre alt, der nicht sterben kann
Der sich nur noch, von seinem Sohn, mit Griebrei ftern lsst
Lsst, aus Furcht um seinen Thron, niemand sonst an sich heran

Noch hlt dieser Greis in seiner Hand die Fden dieser Welt
Nehmt sie ihm ab, verzeiht ihm oder nicht, es ist auch gleich
Erst seid ihr dann, wenn sein Thron in sich zusammenfllt
Doch den Sohn behandelt gut, er ist einer von euch